



n EWS

HAMBURG

Informationen aus dem UKE

Februar/März 2017

Zukunftspläne

Das UKE im Jahr 2050

Onkologie **Forschen mit Farben** Seite 14

Athleticum **Für Olympioniken** Seite 33



Universitätsklinikum
Hamburg-Eppendorf



Foto: Felicitas Tommlin

Liebe Leserinnen und Leser,

die Pläne für das UKE im Jahr 2050 liegen nun auf dem Tisch. In der vergangenen Dekade hat sich unser Campus grundlegend gewandelt. Durch klare Schwerpunktsetzung und die gezielte Vernetzung von Patientenversorgung, Forschung und Ausbildung ist es uns gelungen, ein modernes Universitätsklinikum mit einer leistungsstarken Infrastruktur zu schaffen. Der Bau des Neuen Klinikums hat eine unglaubliche Wachstumsgeschichte in Gang gesetzt, der Zustrom der Patienten ist ungebrochen. Mit dem Campus Forschung haben wir gezeigt, dass wir national und international im Bereich Forschung und Lehre Akzente setzen können, die Drittmittel-einnahmen sind jährlich auf über 80 Millionen Euro gestiegen. Kurzum: Das UKE ist ein entscheidender Faktor in der Wirtschafts-, Wissenschafts- und Medizinlandschaft der Metropolregion Hamburg und mit mehr als 10 000 Beschäftigten auch einer der größten Arbeitgeber in der Stadt.

Warum wir jetzt dringend weiter planen und bauen müssen? Dafür gibt es viele Gründe. In den sich besonders positiv entwickelnden Bereichen benötigen wir mehr Kapazitäten, mehr Betten und neue Möglichkeiten für hochwertige stationäre Angebote. Es gibt aber auch die Notwendigkeit zu sanieren, etwa um modernen Hygienevorschriften noch besser entsprechen zu können. Und es gibt am Campus die Notwendigkeit, innovative Entwicklungen so voranzutreiben, dass wir für die nächsten Jahrzehnte und damit für unsere Nachfolgerinnen und Nachfolger die Möglichkeit schaffen, in diesen Räumlichkeiten moderne Medizin anzubieten.

Ganz oben auf der Liste der geplanten Neubauten stehen das Universitäre Herzzentrum, der Campus Forschung II und die Martini-Klinik. Eine Biobank, ein neues Verwaltungsgebäude und eine weitere Klinik für die psychiatrische Versorgung sollen dann genauso folgen wie ein neues Onkologisches Zentrum und ein Zentrum für Diagnose und Bildgebung.

Bei alledem berücksichtigen wir die gewachsene Struktur unseres Geländes. Auf Basis des neuen, von den Behörden 2015 beschlossenen Bebauungsplanes wollen wir den Campus besser strukturieren und die Bebauung verdichten. Gleichwohl bleibt das parkähnliche Gelände erhalten. Das UKE behält sein Gesicht! Es wird moderner und jünger, aber das UKE bleibt das UKE.

In dieser Ausgabe der UKE news und im Intranet informieren wir Sie ausführlich über die Zukunftspläne des UKE; auf der Mitarbeiter-Infobörse am 14. Februar im Campus Lehre wollen wir Ihnen diese gerne noch näher erläutern. Unser gemeinsames Ziel ist es, auf dem Gelände des UKE eine herausragende medizinische Versorgung in Hamburg auf Dauer sicherzustellen.

Für den Vorstand
Ihr

Prof. Dr. Burkhard Göke

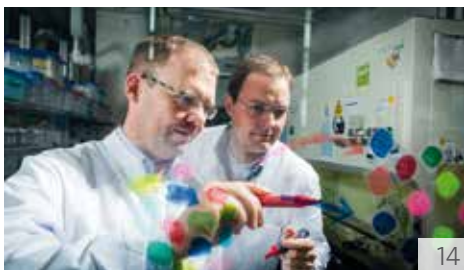
Inhalt



Cornelia Hlawatsch (l.) und Prof. Dr. Karin Oechsle leiten die Palliativstation



Verkörpern die Urologie im UKE: Prof. Dr. Margrit Fisch und Prof. Dr. Hartwig Huland



Engagierte Wissenschaftler: Prof. Dr. Boris Fehse (l.) und Dr. Kristoffer Riecken



Betreuen Olympioniken aus nah und fern: das Sportärzteteam des UKE Athleticums

Titel

- 16 Ein guter Plan!
- 18 Das UKE der Zukunft
- 22 „Mit Freude gestalten“

Klinik

- 5 Mehr Bio, mehr Abwechslung
- 8 Palliativstation: Kein Routinebetrieb
- 12 Urologie: Vom Zystoskop zu da Vinci

Die neue Kinderklinik

- 10 „Patienten sind unsere Gäste“

Forschung

- 14 Onkologie: Forschen mit Farben

Namen und Nachrichten

- 24 vorgesehlt – ausgezeichnet
- 26 gefördert
- 27 paper of the month – verabschiedet

Kurz gemeldet

- 28 Teacher of the Year
- 29 Verleihung der Promotionspreise
- 30 Blumengruß
- 31 Innovationsfonds
- 32 Aktion Wunschstern
- 33 Athleticum erhält DOSB-Lizenz
- 34 Zahl des Monats

- 3 Editorial
- 30 Impressum
- 35 Serie: Persönlich gesehen

Auf einen Kaffee:
Der Austausch mit
Gästen wie Katja
Husen ist Manfred
Hannig wichtig



Mesa heißt bald Health Kitchen

Mehr Bio, mehr Abwechslung

2016 konnten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über Fragebögen die gastronomischen Angebote im UKE bewerten. Seit 2017 liegen diese nach Auflösung eines Joint Ventures in der Hand der Klinik Gastronomie Eppendorf (KGE). Was sich jetzt genau ändern soll, verrät KGE-Geschäftsführer Manfred Hannig.

Rund dreimal pro Woche verbringt Katja Husen ihre Mittagspause im UKE. Dabei geht die kaufmännische Leiterin des Zentrums für Molekulare Neurobiologie (ZMNH) am liebsten ins Mitarbeiterrestaurant oder ins Bistro Health Kitchen im Campus Lehre – um einen Kartoffelstampf zu essen. „Von Jahr zu Jahr bin ich mit den Angeboten im UKE zufriedener“, sagt Katja Husen, „weil die Möglichkeiten, sich fleischlos, nachhaltig und trotzdem lecker zu ernähren, immer zahlreicher werden.“

Wie Katja Husen haben rund 1100 Kolleginnen und Kollegen der KGE Mitte 2016 auf einem dreiseitigen Fragebogen in Papierform oder online ihr Feedback zu den gastronomischen Angeboten gegeben. Insgesamt erhielt die Gastronomie von den UKElern die Schulnote 2,6. Mit der Note 1,8 bewerteten sie vor allem die Freundlichkeit, mit 1,9 den Personalservice

und mit 1,9 das Getränkeangebot positiv. Einzelne bemängelten die zu hohen Preise oder den zu hohen Salzgehalt der Speisen.

Anregungen sind willkommen

„Wir sind dankbar für jede Anregung“, betont KGE-Geschäftsführer Manfred Hannig. „Ein Kollege vermisste beispielsweise Birnen, Bohnen und Speck auf unserer Speisekarte – gern haben wir das typisch norddeutsche Gericht mal wieder zubereitet.“

Insgesamt, so Hannig, sollen in Zukunft mehr ernährungsbewusste Zutaten wie Chia oder Dinkel verwendet sowie Bioprodukte angeboten werden. Was kaum jemand weiß: Das Angebot von Bioprodukten

Weiter auf den Seiten 6/7



Aus dem ehemaligen Restaurant Mesa ist das Health Kitchen Bistro geworden

Fortsetzung von Seite 5

erfordert bestimmte Zertifizierungen und setzt bauliche Maßnahmen zur Erfüllung der mit dem Zertifikat verbundenen Auflagen voraus. „Ich bin stolz auf mein Team, weil wir den Umbau zügig gemeinsam umsetzen und zum Beispiel Platz für weitere Gemüsesorten am Buffet schaffen konnten“, so Hannig.



„Ich wünsche mir vegane Desserts.“

Katja Husen, Geschäftsführerin ZMNH

Zu Hannigs Team gehören Fachkräfte, die Erfahrungen in der gehobenen Gastronomie in Ländern aller Welt gesammelt haben. „Diese Einflüsse fließen in unsere Rezepte unmittelbar ein“, erklärt Hannig. Kein Wunder also, dass die Currys bei den Mitarbeitern so beliebt sind.

Die Zutaten für die verschiedenen Gerichte können Hannig und Team künftig regional einkaufen. Gehörte die Medirest als Joint Venture des UKE bis Anfang des Jahres mehrheitlich der Compass Group, einem der weltweit größten Caterer mit Sitz in Großbritannien, ist sie heute hundertprozentiges Unternehmen des UKE. „Das macht uns flexibler, wenn es um den Wareneinkauf geht“, erklärt Hannig. Wurde der

Einkauf bisher zentral über die Compass Group geregelt, liegt er heute in Hannigs Hand. „Wir kaufen regionale Produkte, Fisch aus nachhaltiger Zucht, verkürzen Transportwege und haben einfach mehr Frische und Saisonalität im Angebot“, so Hannig.

UKE INside: Feel Good

Mit dem Programm Feel Good können UKE-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter ihr Gewicht reduzieren. Ausgebildete Diät- und Diabetesberaterinnen und -berater informieren die Teilnehmer über Verzehrempfehlungen von Lebensmittelgruppen, erklären die Zusammensetzung der Nährstofftabellen und geben Tipps für eine ausgewogene und kalorienreduzierte Mischkost. Ein Einkaufstraining und alltagstaugliche Rezepte runden das Angebot ab.

Das Programm umfasst acht Termine, immer montags um 15.30 Uhr. Los geht es am 6. März. Wer sich anmelden möchte, schreibt eine E-Mail an Inga Petrusch, Diät- und Diabetesberaterin, i.petrusch@uke.de. Der genaue Ort auf dem UKE-Gelände sowie die Kosten werden bekannt gegeben. Parallel wird im Mitarbeiterrestaurant das Feel Good Menü angeboten.



„Je nach Machbarkeit nehme ich auch Mitarbeiterrezepte im Speiseplan auf.“

Gilbert Köcher, Küchenleiter KGE, ercochte einen Michelin-Stern und arbeitete in einem Zwei-Sterne-Restaurant

angeboten werden“, so Hannig. „Insgesamt hat sich die KGE seit ihrer Gründung 2001 zu einem gefragten Caterer entwickelt“, betont auch Joachim Pröll, Direktor für Patienten- und Pflegemanagement und Mitglied des Vorstands. Rund 140 Events beliefert die KGE pro Monat – viele auch für Dritte.

„Wir haben immer wieder mit Vorurteilen zu kämpfen“, weiß Hannig. „Viele Kollegen wissen gar nicht, dass bei uns ausgebildete Köche täglich das Allermeiste frisch zubereiten, dabei keine Geschmacksverstärker verwenden und alle Zusatzstoffe angeben.“

Aktionswochen für die Mitarbeiter

Täglich bietet sein Team vegetarische und vegane Gerichte an, wöchentlich stünden bis zu fünf neue Gerichte auf dem Speiseplan. All das möchte die Kochcrew künftig noch stärker über Aktionswochen wie die Power und Energy Woche Anfang des Jahres bekannt machen. Wer dennoch mal etwas vermisst, eine Frage oder Anmerkung hat, solle sich ruhig an Küchenleiter Gilbert Köcher wenden. „Herr Köcher ist mittags meist vor Ort im Mitarbeiterrestaurant und direkt ansprechbar“, so Hannig.

Katja Husen zeigt sich begeistert von der wachsenden Auswahl an rein pflanzlichen Angeboten, vor allem wenn sie nach asiatischer oder afrikanischer Tradition zubereitet werden. „Wenn es mal kein veganes Gericht gibt, würde ich mir zumindest immer eine vegane Nudelsauce wünschen“, so Husen, „und vegane Desserts, die über den Obstsalat hinausgehen.“

Doch nicht nur der Wareneinkauf konnte seit der Rückführung in den UKE-Konzern neu aufgestellt werden. Auch etliche Firmenschilder wurden ausgetauscht: So heißen etwa das ehemalige Caffè Dalucci im Neuen Klinikum nun Health Kitchen Café, der Kiosk Health Kitchen Shop, Doktor Fruit Health Kitchen Fruits.

Bereits im Oktober 2015 hatte die KGE das erste Health Kitchen Bistro im Campus Lehre eröffnet und damit die neue Marke der KGE eingeführt. „Wir möchten den Mitarbeitern verschiedene Angebote über den ganzen Tag präsentieren, aus denen sie flexibel auswählen können“, erklärt Hannig. Health Kitchen sei die Alternative zum Mitarbeiterrestaurant, in dem durchschnittlich allein 3000 der insgesamt 10 000 UKEler pro Tag sowie viele Studierende essen. Im zweiten Quartal 2017 sollen das ehemalige Restaurant Mesa gegenüber dem Neuen Klinikum als Health Kitchen Bistro und ein weiteres Bistro im Herbst in der neuen Kinderklinik eröffnet werden – jeweils mit an den Standort angepassten Speisen. „Im Kinder-UKE sollen auch Pommes Frites

Palliativstation im Onkologischen Zentrum

Kein Routinebetrieb

Jedes Jahr betreut das multiprofessionelle Team der Palliativstation des UKE rund 450 schwerst- kranke Patienten. Neben der medizinischen Ver- sorgung stehen vor allem Gespräche mit den Pa- tienten und Angehörigen sowie deren Begleitung im Mittelpunkt – dabei darf auch gelacht werden.

Prof. Dr. Karin Oechsle (r.) und Cornelia Hlawatsch bilden das Ärztliche und Pflegerische Leitungsteam der Palliativstation

„Aufgabe der Palliativmedizin ist es, das Leiden der schwerstkranken Patienten zu lindern“, erklärt Prof. Dr. Karin Oechsle, Ärztliche Leiterin der Palliativsta- tion. Ihr Team behandelt nicht nur Symptome wie Schmerzen oder Atemnot, sondern betreut die Pa- tienten auch psychosozial und spirituell. In Gesprä- chen versuchen die Mitarbeiter, den Patienten bei Angst und Hoffnungslosigkeit beizustehen.

Dabei steht im Vordergrund, dass die Patienten weiterhin am Leben teilhaben können. „Wir führen nicht nur ernsthafte medizinische Gespräche, son-



Fotos: Felizitas Tomrlin

dern lachen auch miteinander“, sagt die Pflegerische Stationsleiterin Cornelia Hlawatsch. Zum Team der Palliativstation gehören Ärzte, Pflegekräfte, Psychologen, Physiotherapeuten, Musik- und Kunsttherapeuten, Seelsorger sowie Ehrenamtliche.

Betreuung der Angehörigen

Jeder Patient wird auf der Palliativstation individuell versorgt. Der klassische Routinebetrieb eines Krankenhauses ist hier nicht spürbar. „Wir versuchen, das medizinisch Mögliche mit den individuellen Wünschen der Patienten in Einklang zu bringen“, sagt Prof. Oechsle. Auch die Angehörigen werden in die Versorgung und die medizinischen Entscheidungen eingebunden. Die Patienten und ihre Angehörigen werden als Einheit betrachtet. „Wir wollen die Angehörigen, die selbst auch oft an ihre körperlichen und psychischen Grenzen stoßen, stärken.“

Um auf die Bedürfnisse der Angehörigen noch besser eingehen zu können, widmet sich Prof. Oechsle neben der palliativmedizinischen Versorgung der Pa-

tienten auch der Angehörigenforschung (s. Kasten). Diese wird von der Hamburger Krebsgesellschaft gefördert. Die Krebsgesellschaft wird auch eine Stiftungsprofessur Palliativmedizin mit Schwerpunkt Angehörigenforschung im UKE finanzieren.

Gründung der Palliativstation

Vor fünf Jahren haben Prof. Oechsle und Cornelia Hlawatsch mit ihrem Team die Palliativstation gegründet, um schwerstkranke Patienten im letzten Lebensabschnitt adäquat zu begleiten. Zuvor gab es für palliativmedizinisch zu betreuende Patienten einzelne Betten auf den onkologischen Stationen des UKE. Dass die Palliativmedizin im Onkologischen Zentrum untergebracht ist, bedeutet nicht, dass hier nur Krebspatienten versorgt werden. „Wir behandeln alle Patienten mit einer unheilbaren, fortschreitenden Erkrankung“, sagt Prof. Oechsle und betont zugleich: „Wir sind aber keine ‚Sterbestation‘. Wir stabilisieren die Patienten körperlich und psychosozial, damit sie außerhalb des Krankenhauses weiterbetreut werden können.“

Beratung, Psychologie, Seelsorge

Hilfe für Angehörige

Frau Prof. Oechsle, welche Möglichkeiten gibt es, die Angehörigen Schwerstkranker zu unterstützen?

Wir bieten Beratungsgespräche, psychologische Hilfe und seelsorgerische Begleitung an. Bisher gibt es aber kaum Studien darüber, ob diese Angebote wirklich helfen und welche Angehörigen besonders dringend Unterstützung benötigen. Deshalb untersuchen wir, unter welchen Belastungen Angehörige konkret leiden und schließen auch die Trauerphase nach dem Tod des Patienten mit ein.

Was bedrückt Angehörige besonders?

Ersten Pilotergebnissen zufolge zeigen mehr als 90

Prozent der Angehörigen klinisch relevante subjektive Belastungen. Die meisten klagen über Erschöpfung, Traurigkeit, Ängste und Schlafprobleme. Mehr als ein Drittel zeigt eine mittel bis schwer ausgeprägte Angstsymptomatik, ebenso häufig treten Symptome von Depressivität auf. Aktuell überprüfen wir diese Ergebnisse bei einer größeren Zahl von Angehörigen. Danach sollen die Belastungen und Bedürfnisse von Angehörigen untersucht werden, die Schwerstkranken während einer Palliativversorgung in häuslicher Umgebung begleiten.

Welche Ziele verfolgt die Studie?

Wir wollen die Herausforderungen, mit denen Angehörige konfrontiert sind, frühzeitig erkennen und ihnen passende Therapie- und Unterstützungsangebote zur Verfügung stellen.

Interview mit Prof. Dr. Ania C. Muntau

„Patienten sind unsere Gäste“



Was macht das Arbeiten in der Kinderklinik des UKE besonders? Was sind die größten Herausforderungen? Und was hat das Kinder-UKE mit dem Elektroauto Tesla zu tun? Antworten auf Fragen wie diese gibt Klinikleiterin Prof. Dr. Ania C. Muntau im persönlichen Interview.

Frau Prof. Muntau, wie geht es Ihnen als Schweizer-Italienerin nach knapp drei Jahren im kühlen Norden?

Prof. Dr. Ania C. Muntau: Ich bin begeistert von Hamburg – und angetan vom UKE und seiner strategischen Denke.

Im Herbst ziehen Sie mit Ihren Teams in die neue Kinderklinik ein. Was ist bis dahin zu tun?

Damit wir eine Marke werden als Kinder-UKE, muss die Qualität der Klinik von Anfang an stimmen. Dafür benötigen wir mehr Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Das Gesetz sieht eine Pflege mit veränderten Betreuungsschlüsseln vor, also müssen wir personell aufstocken. Wir wollen natürlich auch den

reibungslosen Betrieb unserer OP-Säle, der Radiologie und aller anderen Einrichtungen garantieren.

Was macht das Arbeiten im UKE besonders?

Das Verhältnis zwischen Pflege und Ärzten ist herausragend. Trotz aller Herausforderungen haben wir ein unterstützendes Miteinander.

Welches sind die größten Herausforderungen?

Komplexere Erkrankungen, eine gestiegene Anzahl der Fälle bei nicht im gleichen Maß gestiegenen Ressourcen – das ist eine Belastung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, vor allem, weil wir auch Medizin jenseits etablierter Standards betreiben.

Können Sie das näher erläutern?

Das Kinder-UKE ist ein Maximalversorger. Wir operieren selbstverständlich Blinddärme oder Armbrüche. Unser Fokus aber liegt auf schweren, seltenen und ungeklärten Erkrankungen – und auf deren Erforschung. Wir lösen hier die schwierigen Probleme, für die es häufig eben noch keine standardisierte Behandlung gibt.





Prof. Dr. Muntau und Team sind sich einig: Spezialisiert, innovativ und individuell soll das Kinder-UKE werden

Was ist im Kinder-UKE anders als in anderen Kinderkliniken?

Wir müssen uns ärztlich und pflegerisch intensiver beraten. Deswegen vernetzen wir uns, treffen uns in interdisziplinären Fallkonferenzen. Und wir betrachten unsere Patienten und deren Familien als Gäste. Meist bleiben sie lange bei uns – deswegen geben wir ihnen Raum und Zeit in besonderer Atmosphäre.

Mit welcher Marke, welchem Produkt würden Sie das Kinder-UKE vergleichen?

Mit dem Elektroauto Tesla: Es steht für Innovation, Kraft und Eleganz. Auch wir wollen in ansprechender Umgebung stets das Neueste anbieten sowie innovative Therapien entwickeln und anwenden.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Vor allem würden wir uns über noch mehr Fürsprecher freuen, die unsere Arbeit unterstützen. Je seltener die Krankheiten, desto stärker sind wir auf Förderung angewiesen.

100 000 Euro fürs Kinder-UKE

Sparkassen-Förderung



Scheckübergabe auf der Baustelle des Kinder-UKE

„Für die kleinen Patienten und ihre Familien bietet das neue Kinder-UKE neben einer medizinischen Topversorgung vor allem ein Zuhause auf Zeit“, so Haspa-Vorstandssprecher Dr. Harald Vogelsang. „Umso mehr freut es uns, mit unserer Förderung wichtige Anschaffungen zur Ausstattung des Kinder-UKE zu unterstützen.“ 100 000 Euro steuert die Hamburger Sparkasse zum Neubau bei. Fundraising-Leiter Dr. Rainer Süßenguth begeistert: „Damit kommen wir unserem Ziel einen Schritt näher.“

KINDER-UKE



„Wir freuen uns auf die neue Kinderklinik, weil sowohl junge Patienten und deren Angehörige als auch Mitarbeiter dort die besten Bedingungen vorfinden. Der schöne Ausblick auf Hainbuche und Eppendorfer Park wird bestimmt helfen, dass sich alle wohlfühlen.“

Jennifer Benecke und Barbara Dwenger (r.), Assistentinnen von Prof. Muntau



50 Jahre Klinik für Urologie im UKE

Vom Zystoskop zu da Vinci

Die Urologie hat wie alle anderen Fächer der operativen Medizin eine rasante Entwicklung hinter sich. Bis vor 50 Jahren noch Abteilung der Klinik für Chirurgie im UKE, werden heute komplexe rekonstruktive und tumorchirurgische Eingriffe in der Klinik für Urologie und der Martini-Klinik vorgenommen.

Der Werdegang der Urologischen Universitätsklinik ist eng mit den drei Klinikleitern Prof. Dr. Herbert Klosterhalfen (1966 bis 1991), Prof. Dr. Hartwig Huhland (1991 bis 2008) und Prof. Dr. Margit Fisch (seit 2008) verbunden. „Das Gesicht der Urologie hat sich in den vergangenen fünf Jahrzehnten enorm gewandelt; heute ist sie absolute Hightechmedizin, wie man an den da Vinci-Operationsrobotern in der Martini-Klinik und den plastisch-rekonstruktiven Verfahren bei uns leicht erkennt“, erläutert Prof. Fisch, die erste und bis heute einzige Frau in Deutschland auf einem Lehrstuhl für Urologie.

Unter Prof. Klosterhalfen erlangte die Urologische Klinik schnell einen nationalen und internationalen Ruf; besondere Verdienste in der klinischen und experimentellen Forschung erwarb sie bereits in diesen frühen Jahren auf dem Gebiet der Nierentransplantation, der Kinderurologie, der Andrologie, der Transsexualität, der Onkologie, der extrakorporalen Stoßwellenlithotripsie und der Nierenphysiologie.

Erste Nierentransplantation 1970

Die erste Nierentransplantation in Hamburg wurde 1970 in der Klinik für Urologie durchgeführt. In der Nacht vom 2. auf den 3. Februar verpflanzte Prof. Klos-



Prof. Dr. Herbert Klosterhalfen war erster Leiter der Klinik für Urologie im UKE. Er hat 1970 auch die erste Nierentransplantation in Hamburg vorgenommen

terhalfen die Niere eines 25-jährigen Verkehrsoffiziers einem 28-jährigen Mann – der Beginn einer Ära, die das UKE zu einem der größten Transplantationszentren Deutschlands werden ließ. Bis heute wurden über 2800 Nieren im UKE verpflanzt; seit den 90er-

Prof. Fisch (l.) und Prof. Huland im Medizinhistorischen Museum mit einem Zystoskop (zur Untersuchung von Harnröhre und -blase)



Drei moderne Operationsroboter (da Vinci) sind heute in der Martini-Klinik im Dauereinsatz

Jahren allerdings nicht mehr unter Leitung der Urologie, sondern der Klinik für Hepatobiliäre Chirurgie und Transplantationsmedizin.

Gründung der Martini-Klinik 2005

1991 übernahm Prof. Huland die Klinik von Prof. Klosterhalfen. Huland baute die Tumorchirurgie aus und entwickelte insbesondere Verfahren zur vollständigen Entfernung der Prostata (radikale Prostatektomie). Dies führte 2005 zur Gründung der Martini-Klinik – zunächst als reine Privatklinik, heute werden hier jedoch genauso viele gesetzlich wie privat versicherte Patienten behandelt. Die hochspezialisierte Klinik ist mit jährlich über 2200 Operationen das größte Prostatakrebszentrum der Welt. Sie ist nach wie vor eng verzahnt mit der Urologie im UKE; ein Ober- und zwei Assistenzärzte aus dem UKE sind ständig in der Martini-Klinik. Prof. Huland: „In ein bis zwei Jahren lernen sie hier mehr über Prostatakrebs, als sie dies jemals in einem normalen urologischen Klinikbetrieb könnten.“

Plastisch-rekonstruktiver Schwerpunkt seit 2008

Einen gänzlich anderen klinischen Schwerpunkt verfolgt die jetzige Leiterin der Urologischen Klinik. Prof. Fisch rekonstruiert Harnblasen aus körpereige-

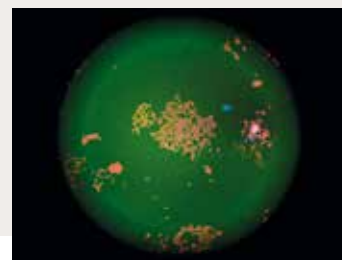
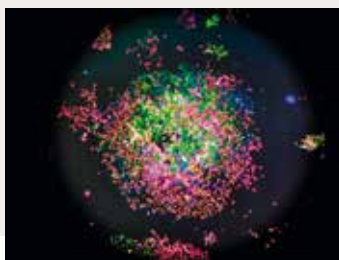
nem Gewebe, sie hat mit ihrem Team die Urologie zu Deutschlands größtem Zentrum für Harnröhrenchirurgie entwickelt. Angeborene Harnröhrenfehlbildungen bei Kindern, Fehlbildungen der äußeren Genitalien und rekonstruktive Transgender-Operationen gehören ebenfalls zu den besonderen chirurgischen Herausforderungen. „In der Forschung beschäftigen wir uns intensiv mit der Zellzüchtung, dem Tissue Engineering; in naher Zukunft wollen wir außerdem die Möglichkeiten des 3D-Printing nutzen“, so die Klinikleiterin.

Über 54 Betten verfügt die Klinik für Urologie heute, zusammen mit der Martini-Klinik werden hier jährlich rund 6000 Patienten stationär versorgt. Dass Urologie häufig als Medizin für alte Männer verstanden wird, ist ein ebenso weitverbreitetes wie falsches Klischee, sagt Prof. Fisch. 50 Prozent der Patienten im UKE sind männlich, die anderen 50 Prozent setzen sich aus Frauen und Kindern zusammen. „Insbesondere bei den ganz jungen Patienten spüren wir schon heute die Sogwirkung des Kinder-UKE“, sagt Prof. Fisch, die auch die Kinderurologie im Altonaer Kinderkrankenhaus leitet. „Obwohl die neue Kinderklinik noch gar nicht geöffnet ist, steigt die Nachfrage rasant.“ An Patienten wird es der Klinik für Urologie im UKE also auch in den nächsten 50 Jahren ganz offensichtlich nicht mangeln.

Methode aus dem UKE wird weltweit verwendet

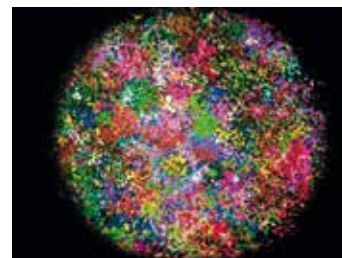
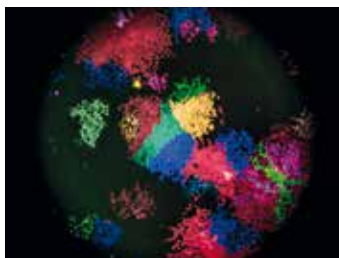
Forschen mit Farben

Das Monitorbild wirkt wie ein Kunstwerk; farbige Punkte, wie mit dem Pinsel getupft. Es sind Klone von Krebszellen, markiert mit einem neuartigen Verfahren. Die Methode haben UKE-Forscher erfunden; inzwischen wird sie weltweit verwendet.



„Dank der Farbmarkierung können wir erkennen, welche der Krebszellen länger leben als andere und Metastasen bilden können“, sagt Prof. Dr. Boris Fehse aus der Klinik für Stammzelltransplantation. Der Wissenschaftler untersucht mit seinem Team unter anderem Mechanismen der Metastasierung. Die Farbmarkierung hilft, eine für diesen Prozess entscheidende Frage zu beantworten: Welche Zellen sind für die Bildung von Tochtertumoren verantwortlich? „Ist es ein zufälliger chaotischer Prozess, bei dem wahllos Zellen des ursprünglichen Tumors ins Blut abgegeben werden und von denen es einige schaffen, sich woanders im Körper anzusiedeln? Oder sind nur spezielle Zellen in der Lage abzuwandern und sich in fremder Umgebung wieder anzusiedeln?“ Und falls das stimmt, wie genau unterscheiden sie sich von den anderen Zellen des Tumors?

Um das herausfinden zu können, ist es notwendig, die verschiedenen Zelllinien, die einen Tumor bilden, möglichst eindeutig und gut sichtbar markieren zu können. Dies geschieht, indem man die Gene für farbige Proteine in die Zellen einschleust und die „Farben“ dann von der biochemischen Maschinerie der Zellen produzieren lässt. Werkzeuge zum Einschleusen von Genen in lebende Zellen sind in der Grundlagenforschung etabliert. Sie heißen Gentransfervektoren („Gentaxis“) und gehen auf Viren zurück, die sich darauf spezialisiert haben, ihre krankmachenden Gene in Zellen einzubauen.



Wie ein Feuerwerk: Blick durchs Mikroskop auf RGB-markierte Zellen

Auch die UKE-Forscher griffen auf Transfervektoren zurück, die sie allerdings ihren Zwecken angepasst haben. „Wir nahmen Vektoren, die von Lentiviren, deren bekanntester Vertreter das menschliche HI-Virus ist, abstammen. Daraus entwickelten wir ein modulares, dem Baukastenprinzip folgendes Vektorsystem, welches sich für eine Reihe unterschiedlicher Anwendungen eignet“, erklärt Dr. Kristoffer Riecken. Der Name dafür lag quasi auf der Hand: LeGO-Vektoren. „Mittlerweile ist unser LeGO-System sehr populär und wurde bereits für mehr als 150 wissenschaftliche Publikationen weltweit benutzt.“

Fluoreszenzproteine aus dem Meer

Die Fracht für die Vektoren stammt vielfach aus dem Meer: Korallen, Quallen und andere Organismen haben fluoreszierende Proteine entwickelt, die wie Textmarker leuchten, wenn sie mit kurzwelligem Licht angeregt werden. Für das geplante Vorhaben reichte die zur Verfügung stehende molekulare Farbpalette aber nicht aus, die Zahl der unterscheidbaren



Wie komplex ist ein Tumor? Eine spontane Skizze von Prof. Dr. Boris Fehse (l.) und Dr. Kristoffer Riecken als Erklärungsversuch

farbigen Marker war zu beschränkt. „Bei der Untersuchung der Entstehung, Entwicklung und Therapie bösartiger Krankheiten ist es wichtig, möglichst viele Zellen parallel zu verfolgen, um die Variabilität der Zellklone darstellen zu können“, erläutert Fehse.

Wie aber lässt sich mit der begrenzten Zahl unterscheidbarer Fluoreszenzproteine eine möglichst große Zahl unterschiedlicher Zellklone so markieren, dass sie sich gut voneinander unterscheiden lassen? „Die Idee war, aus den Grundfarben Rot, Grün und Blau jede beliebige Mischfarbe zu generieren, ganz so wie es ein Fernseher oder ein Computerbildschirm machen“, sagt Kristoffer Riecken. Aber kann man dieses Prinzip tatsächlich auf die Zellmarkierung mit Fluoreszenzproteinen übertragen? Um das zu prüfen, infizierten die Ärzte schließlich Zellkulturen mit LeGO-Vektoren, die jeweils ein Fluoreszenzprotein mit einer der drei Grundfarben enthielten. Nachdem die Zellen einige Tage gewachsen waren – und die jeweils individuelle Mischung ihrer neuen Farbene bei jeder Teilung an die Tochterzellen wei-

tergegeben hatten –, wurden die Zellkulturen im abgedunkelten Labor mit kurzwelligem Licht bestrahlt. Dr. Riecken: „Der Blick durchs Mikroskop war ein Aha-Erlebnis. Die Zellen waren tatsächlich bunt!“

RGB-Marking ermöglicht Zellanalysen

Aufgrund unterschiedlicher Mischverhältnisse der Grundfarben entwickelte jede Zelle ihre eigene Farbe – verteilt über den gesamten Bereich aller sichtbaren Farben. In Anlehnung an die Farbgebung nannten die Forscher ihre neue Methode RGB-Marking. „Im nächsten Schritt mussten wir nachweisen, dass das RGB-Marking auch die Analyse maligner Erkrankungen im lebenden Organismus erlaubt“, sagt Prof. Fehse. Auch das gelang – am Beispiel von Lebertumoren und in Kooperation mit UKE-Wissenschaftlern im SFB 841 „Leberentzündungen“. Inzwischen hat das umtriebige Duo Fehse/Riecken ein Netzwerk von Kooperationen im UKE und mit internationalen Partnern etabliert, um die Heterogenität entstehender Tumoren zu untersuchen.



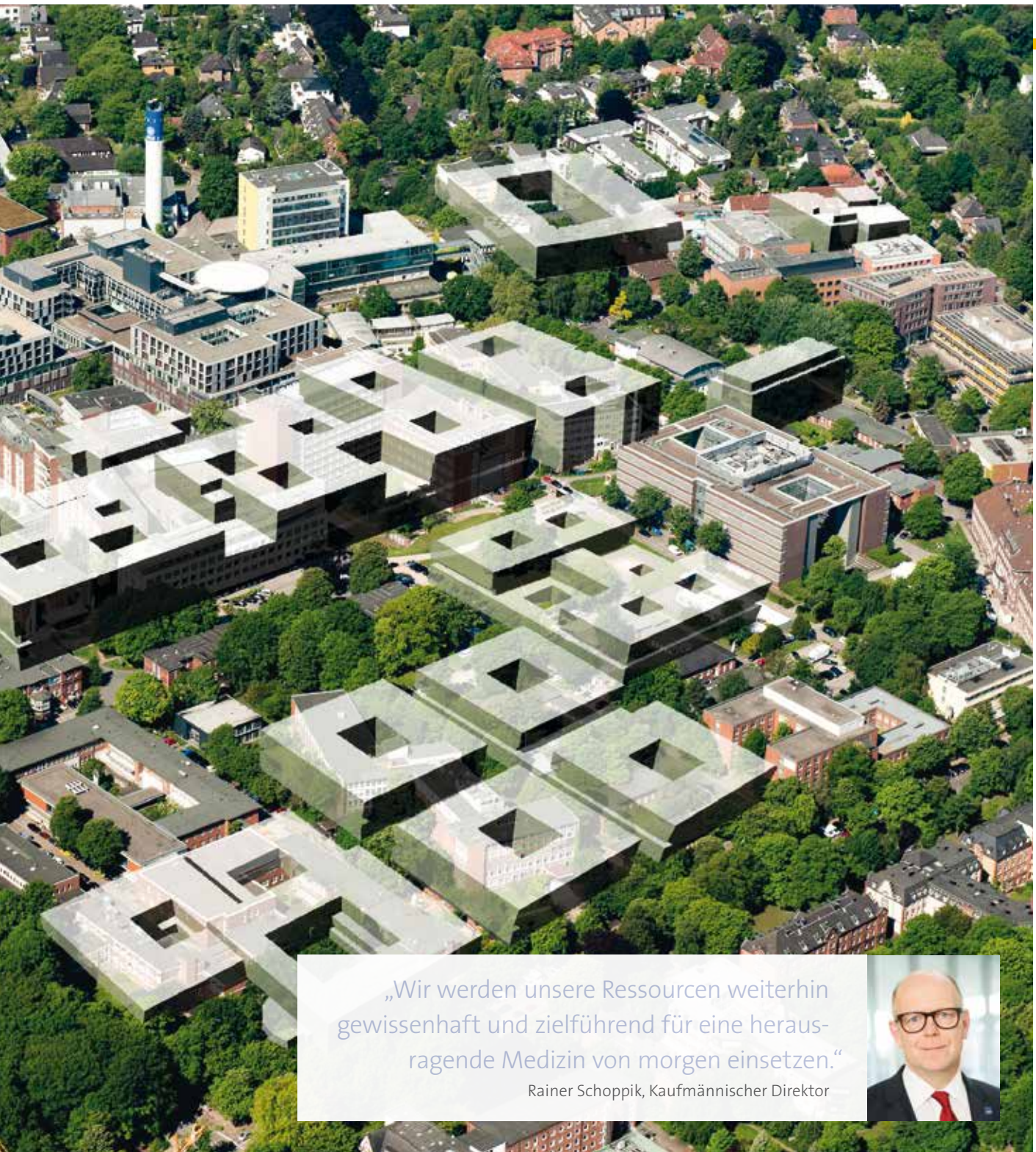
„Das UKE ist ein entscheidender Faktor der Wirtschafts-, Wissenschafts- und Medizinlandschaft der Metropolregion Hamburg.“

Prof. Dr. Burkhard Göke, Ärztlicher Direktor

Fotos: Axel Kirchhof (2), Luftbildgrundlage Falcon Crest Air

Konzeptionelle und bauliche Perspektiven

Ein guter Plan!



„Wir werden unsere Ressourcen weiterhin gewissenhaft und zielführend für eine herausragende Medizin von morgen einsetzen.“

Rainer Schoppik, Kaufmännischer Direktor



Das UKE hat sich in der vergangenen Dekade grundlegend gewandelt. Entstanden ist ein modernes Universitätsklinikum mit leistungsstarker Infrastruktur. Um auch in Zukunft Krankenversorgung, Forschung und Lehre auf Spitzenniveau und mit in-

ternationaler Ausstrahlung zu ermöglichen, ist eine langfristige konzeptionelle Zukunftsplanung erforderlich. Wie das UKE 2050 aussehen soll, dafür wurde ein umfassender Plan entwickelt, den jetzt auch das Kuratorium freigegeben hat.

Hier soll bald gebaut werden

Das UKE der Zukunft

2024, 2028, 2050 – die bauliche Entwicklung erstreckt sich über drei Phasen von unbedingt notwendigen, zeitnah zu realisierenden Projekten wie dem Herzzentrum bis hin zu Zukunftsprojekten wie einem Seminar- und Kongresszentrum.

1 Universitäres Herzzentrum

Ganz oben auf der Prioritätenliste! Mit dem Bau eines bis zu 396 Betten, zehn OP-Säle und fünf Herzkatheterlaborplätze umfassenden Herzzentrums soll so schnell wie möglich begonnen werden. Die Fertigstellung ist bereits für 2022 geplant.

2 Campus Forschung II

Der Campus Forschung II schafft Raum für rund 150 Laboreinheiten in den Bereichen Biochemie, Molekular- und Zellbiologie. Er ist erforderlich, um die dynamische Entwicklung der Forschung im UKE (2016 über 80 Millionen Euro Drittmittel) fortzuführen.

3 Martini-Klinik

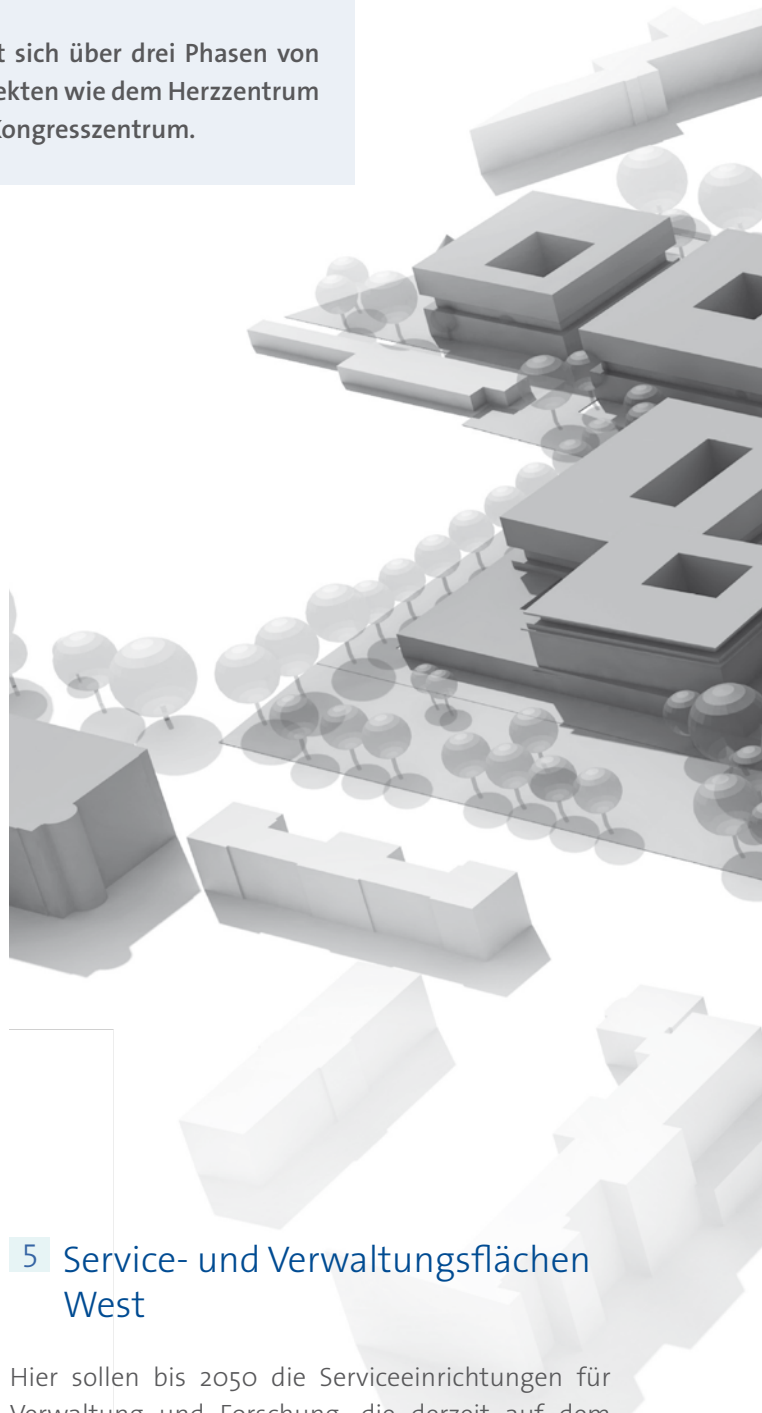
Mit 2200 Operationen pro Jahr ist die Martini-Klinik weltweit das größte Prostatakrebszentrum, eine Kapazitätserweiterung (100 Betten, acht OP-Säle) dringend erforderlich. Fertigstellung 2024/25.

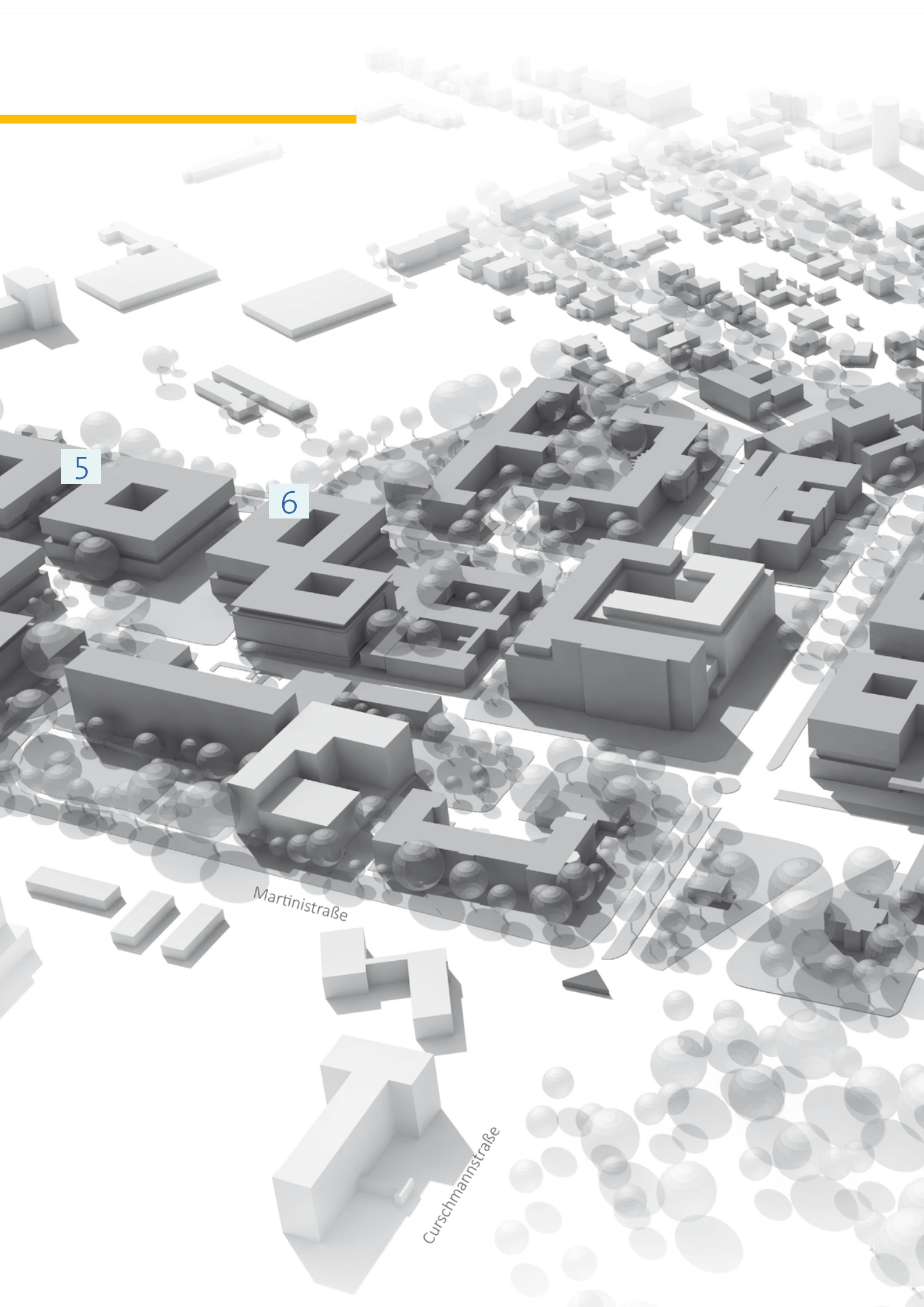
4 Biobank

Rund zehn Millionen Gewebeproben könnten in einer Biobank bei minus 80 bis minus 150 Grad Celsius gelagert werden – ein gewaltiger Schatz für klinische und wissenschaftliche Forschungen.

5 Service- und Verwaltungsflächen West

Hier sollen bis 2050 die Serviceeinrichtungen für Verwaltung und Forschung, die derzeit auf dem Campus verstreut sind, gebündelt werden. Bereits in der ersten Bauphase bis 2024 sind 220 Büroarbeitsplätze im Verfügungsgebäude West geplant.



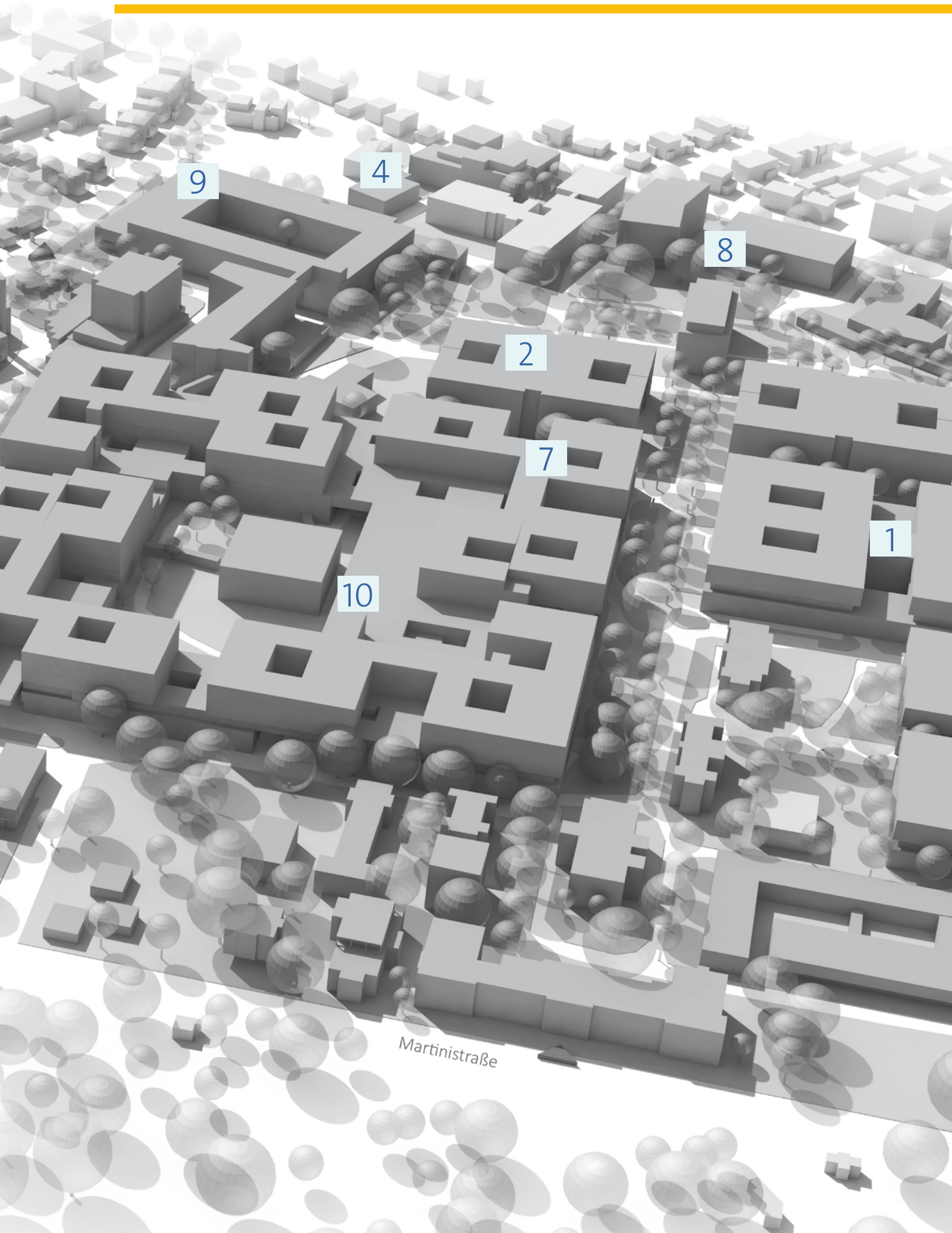


5

6

Martinistraße

Curschmannstraße



9

4

8

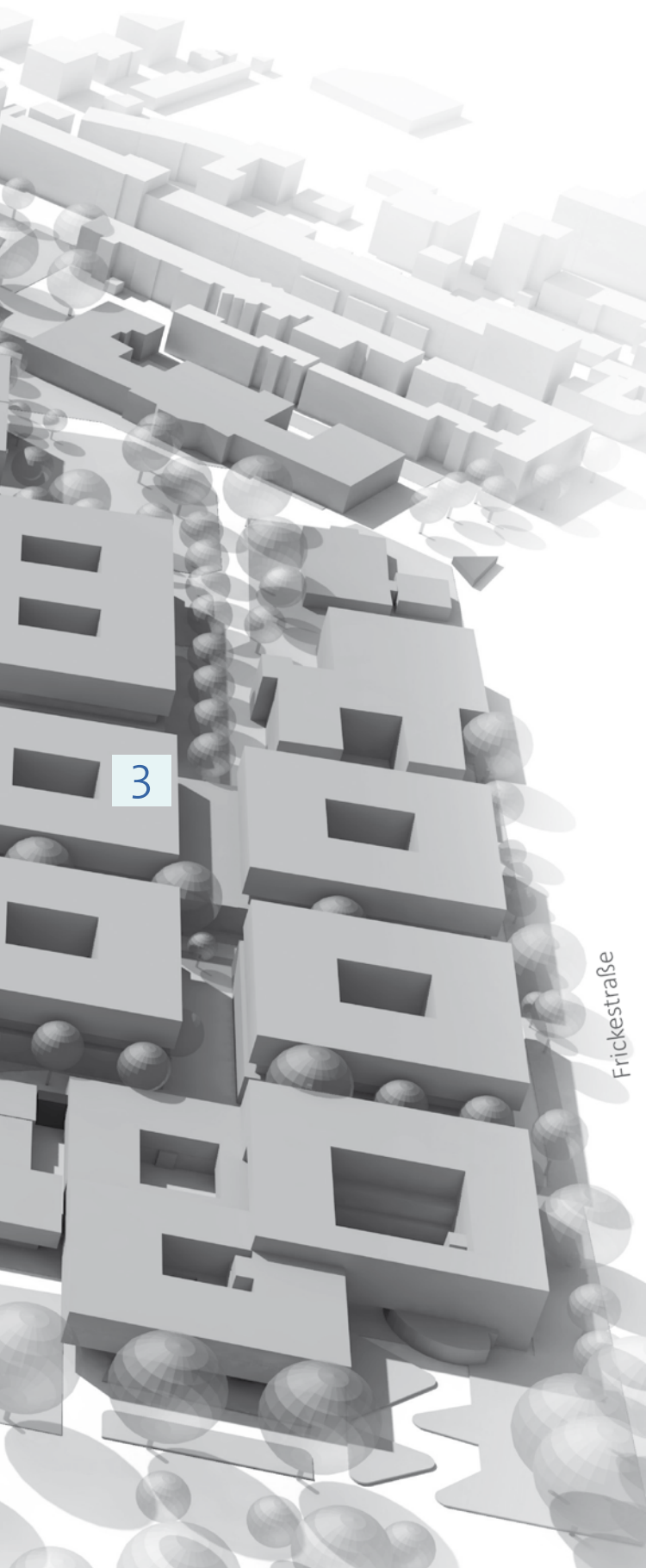
2

7

1

10

Martinstraße



Frickestraße

Grafik: KFE

6 Psychiatrie 2. Bauabschnitt

Auch der fünfgeschossige Erweiterungsbau der Psychiatrischen Klinik ist für die erste große Bauphase bis 2024 geplant. Er schließt sich an den Neubau der Psychiatrie von 2011 an.

7 Universitäres Cancer Center (UCCH) und Zentrum für Bildgebung

Ein baulich neues Onkologisches Zentrum schafft die Voraussetzungen, Patientinnen und Patienten eine umfassende Diagnostik und Therapie unter einem Dach anzubieten, die Qualität der Versorgung wird sich deutlich verbessern. Die Fertigstellung ist bis 2028 vorgesehen.

8 Seminar- und Kongresszentrum

Ein weiteres Zukunftsprojekt mit einer Fläche für bis zu 1000 Besucher. Fertigstellung bis 2050.

9 Campus Forschung und Lehre

Bis zum Jahr 2050 soll ein weiterer, großer Gebäudekomplex für die Bereiche Forschung und Lehre entstehen. Auf diese Weise sollen die Voraussetzungen geschaffen werden, dass das UKE mit innovativer Forschung und Lehre international als führende Kraft bestehen kann.

10 Erweiterung für Ambulanz und Diagnostik mit Zentrum für ZMK

Ab Ende der 2020er Jahre können Projekte wie der Ringschluss des Zentralgebäudes in der Mitte des UKE-Geländes in Angriff genommen werden. Hier wird vor allem das Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde eine neue Heimat finden.

Neue Strukturen auf dem UKE-Gelände schaffen

„Mit Freude gestalten“

Der vor 15 Jahren fürs UKE entwickelte bauliche Masterplan wird jetzt fortgeschrieben. Ein neues Herzzentrum, der Neubau der Martini-Klinik, Campus Forschung II – in den kommenden Jahren wird sich vieles entwickeln. „Das Gelände bietet unglaubliches Potential“, sagt Carol Wallerich, Leiter des KFE-Baumanagements.

Seit Mai 2015 gibt es einen aktualisierten Bebauungsplan, der Grundlage für die Überlegungen des UKE-Bauausschusses ist. „Unter Leitung des Vorstands beraten hier Vertreter aller strategisch wichtigen Bereiche des UKE die zukünftige Entwicklung“, erläutert Wallerich, der aktuell mehr als 50 Projekte auf dem UKE-Gelände betreut. Mit der schrittweisen Umsetzung der Zukunftspläne werde es gelingen, eine neue Struktur und Ordnung auf dem Gelände zu schaffen, so der KFE-Bauexperte. „Im Bereich vom Neuen Klinikum in Richtung Osten mit Herzzentrum, Martini- und Kinderklinik wird vorwiegend die Krankenversorgung stattfinden; der nördliche Bereich bleibt Forschung und Lehre vorbehalten, der westliche Service und Administration.“

Mehr Kapazitäten für wachsende Bereiche

Die Weiterentwicklung und Neustrukturierung hat viele Gründe, wie Prof. Dr. Burkhard Göke, Ärztlicher Direktor und Vorstandsvorsitzender des UKE, erläutert: „Für die auch unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten wachsenden Bereiche benötigen wir mehr Kapazitäten. Außerdem gibt es in vielen Bereichen die Notwendigkeit zu sanieren. Und dann wollen wir natürlich die Entwicklung vorantreiben und moderne Medizin auch in den kommenden Jahrzehnten in diesen Räumlichkeiten anbieten.“

Die Grundlagen für die heutigen Pläne wurden bereits mit dem Masterplan im vergangenen Jahrzehnt gelegt. Jetzt ist es an der Zeit, diese zu konkretisieren und umzusetzen, wie Rainer Schoppik,

Kaufmännischer Direktor und UKE-Vorstandsmitglied, betont. „Das UKE und seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben eindrucksvoll gezeigt, dass sich die Investitionen ins Neue Klinikum gelohnt haben. Der Neubau hat eine unglaubliche Wachstumsgeschichte in Gang gesetzt, der Zustrom der Patienten ist enorm groß, wir haben uns wirtschaftlich sehr erfolgreich entwickelt. Die Argumente, jetzt den nächsten Schritt zu gehen, sind heute viel besser als vor zehn Jahren.“

Das UKE behält sein Gesicht

Angst, dass das UKE in einigen Jahren nicht mehr wiederzuerkennen sei, müsse niemand haben, so Prof. Göke. „Das UKE behält sein Gesicht! Das parkähnliche Gelände bleibt erhalten, wir wollen den gewachsenen Charakter des Geländes, der etwa durch die Schumacher-Bauten und die vielen Grünflächen symbolisiert wird, unterstreichen. Gleichwohl werden wir die Bebauung optimieren, eine Reihe alter Gebäude neu aufsetzen. Wir werden moderner und jünger, aber das UKE bleibt das UKE.“

Eine Entwicklung, auf die sich Baumanager Wallerich freut. Er will den baulichen Erweiterungsprozess im Team um KFE-Geschäftsführer Feridun Bircan in den kommenden Jahren mitprägen. „Es macht große Freude und ist sehr motivierend, mit den vielen schlaun Köpfen des UKE zusammen die Zukunft unseres Universitätsklinikums zu gestalten.“ **Ein ausführliches Interview mit Prof. Burkhard Göke und Rainer Schoppik lesen Sie im Intranet des UKE.**



Eine rasante Entwicklung:
das UKE-Gelände bis 2024



Bis 2028



Bis 2050



Blau markierte Gebäude
kennzeichnen einen Neubau,
schraffierte Flächen die Pläne
für die jeweils nächste Phase

Carol Wallerich,
Leiter des KFE-Baumanagements

vorgestellt

Neue Aufgaben

Prof. Dr. Marcus Altfeld, Heinrich-Pette-Institut, ist neuer Leiter des Instituts für Immunologie. Er löst Prof. Dr. Bernhard Fleischer ab, der in den Ruhestand gegangen ist (siehe Seite 27).

Lehrbefugnis erteilt und zum Priv.-Doz. ernannt

Priv.-Doz. Dr. Patrick Czorlich, Klinik und Poliklinik für Neurochirurgie, für das Fach Neurochirurgie.

Priv.-Doz. Dr. Elion Hoxha, III. Medizinische Klinik und Poliklinik, für das Fach Innere Medizin und Nephrologie.

Priv.-Doz. Dr. Rainer Nitzschke, Klinik für Anästhesiologie, für das Fach Anästhesiologie.

Priv.-Doz. Dr. Susanne Siemonsen, Klinik für Neuro-radiologische Diagnostik und Intervention, für das Fach Radiologie.

Ruf erhalten

Prof. Dr. Hendrik Schulze-Koops, Ludwig-Maximilians-Universität München, hat einen Ruf auf die W3-Professur Rheumatologie und entzündliche Systemerkrankungen/SP erhalten.

Ehrenamt

Prof. Dr. Dr. Andreas Guse, Institut für Biochemie und Molekulare Zellbiologie, ist ins Kuratorium des Fraunhofer-Instituts für Zelltherapie und Immunologie berufen worden.

Prof. Dr. Ileana Hanganu-Opatz, Zentrum für Molekulare Neurobiologie (ZMNH), wurde von der Federation of European Neuroscience Societies (FENS) in das Committee Higher Education Training gewählt.

Dr. Thomas Karbe, Institut für Rechtsmedizin, ist zum Professor für Physican Assistance an der Steinbeis-Hochschule Berlin ernannt worden.

Prof. Dr. Rainer Thomasius, Deutsches Zentrum für Suchtfragen des Kindes- und Jugendalters (DZSKJ),

ist zum Präsidenten der Deutschen Gesellschaft für Suchtforschung und -therapie gewählt worden.

Jubiläum

40 Jahre

Brigitte Danylec, Klinik für Unfall-, Hand- und Wiederherstellungschirurgie, feierte am 1. Januar ihr 40-jähriges Dienstjubiläum. Sie arbeitet als Gesundheits- und Krankenpflegerin auf der Station 4E.

Sabine Kühn, Zentrale OP-Organisation, feierte am 1. Februar ihr 40-jähriges Dienstjubiläum. Sie arbeitet als Gesundheits- und Krankenpflegerin im Anästhesie-Funktionsdienst.

Susanne Wannoff, Transplantationskoordinatorin im Geschäftsbereich Qualitätsmanagement und Klinisches Prozessmanagement, feierte am 1. Februar ihr 40-jähriges Dienstjubiläum.

25 Jahre

Herma Dörnbrack, Zentrum für Molekulare Neurobiologie Hamburg (ZMNH).

Maria Grawe, Zentrales Controlling/International Office.

Julia Hegemeister, Institut für Experimentelle Immunologie und Hepatologie.

Andrea Kulke, Kopf- und Neurozentrum.

ausgezeichnet

Prof. Dr. Guido Heydecke, Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik, ist von der Claussen-Simon-Stiftung für das Projekt „Zahn- und Mundgesundheit im Alter“ mit dem mit 25000 Euro dotierten Preis für Mentorship ausgezeichnet worden. Außerdem erzielte er mit dem Projekt den dritten Platz beim Präventionspreis „Mundgesundheit in der Pflege“.

Priv.-Doz. Dr. Constantin Trepte, Klinik für Anästhesiologie, ist von der European Society of Intensive Care

Neue Aufgaben



Marcus Altfeld

Priv.-Doz.



Patrick Czorlich



Elion Hoxha



Rainer Nitzschke

Jubiläum
40 Jahre



Susanne Siemonsen



Brigitte Danylec



Sabine Kühn



Susanne Wannoff

ausgezeichnet



Guido Heydecke



Constantin Trepte



Jasmin Wellbrock

Medicine für das Projekt „The impact of a goal-directed volume-management on microcirculation in systemic inflammation“ mit dem mit 20 000 Euro dotierten Research Award ausgezeichnet worden.

Dr. Jasmin Wellbrock, II. Medizinische Klinik, hat für ihre Arbeit über die akute myelotische Leukämie den mit 10 000 Euro dotierten Forschungspreis der Hamburger Krebsgesellschaft erhalten.

Dr. Anna Mascherek, Klinik für Pädiatrische Hämatologie, hat den mit 10 000 Euro dotierten Preis der Deutschen Kinderkrebsnachsorge Stiftung erhalten.

Dr. Thomas Friedemann, Zentrum für Traditionelle Chinesische Medizin, ist für die Erforschung der neuroprotektiven Wirkung von Arzneipflanzen mit dem mit 10 000 Euro dotierten Sebastian Kneipp Preis ausgezeichnet worden.

Dr. Malte Mohme, Klinik für Neurochirurgie, und **Levin Schriewer**, Institut für Immunologie, wurden mit dem mit je 5000 Euro dotierten Hubertus Wald Preis für Nachwuchswissenschaftler geehrt.

Dr. Dana Barthel, Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychotherapie und -psychosomatik, und **Dr. André Hajek**, Institut für Gesundheitsökonomie und Versorgungsforschung, sind mit dem Lilly Quality of Life Preis 2016 ausgezeichnet worden. Dr. Barthel belegte den mit 5000 Euro dotierten ersten, Dr. Hajek den mit 2500 Euro dotierten zweiten Platz.

Priv.-Doz. Dr. Isabell Witzel, Klinik für Gynäkologie, wurde der mit 2600 Euro dotierte Henner-Graeff-Combat Award verliehen.

Dr. Ivonne Lindlbauer, Institut für Gesundheitsökonomie und Versorgungsforschung, ist mit dem Peter-von-der-Lippe-Gedenkpreis in der Kategorie „Dissertationen“ ausgezeichnet worden. Der vom Statistischen Bundesamt verliehene Förderpreis ist mit 2000 Euro dotiert.

Dr. Matthias Wirth, Institut für Geschichte und Ethik der Medizin, hat für seine Dissertation „Distanz des Gehorsams. Theorie, Ethik und Kritik einer Tugend“ den mit 1000 Euro dotierten Ernst-Wolf-Preis der Gesellschaft für Evangelische Theologie erhalten.

verabschiedet



Johanna Bergmann



Bernhard Fleischer



Michael Goerig



Edith Krichel



Anna Maria Ross

gefördert

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft bewilligte

Dr. Antonella Carambia, I. Medizinische Klinik, für ihre Arbeit „Bedeutung des Arylhydrocarbonrezeptors für die hepatische Immunregulation“ 266 800 Euro. Ihr Kollege **Dr. Marcial Sebode** erhält 228 600 Euro für das Projekt „Analyse der Aktivierungsregulation von T-Effektorzellen im Blut und in Lebern von Patienten mit autoimmuner Hepatitis“.

Prof. Dr. Dr. Andreas H. Guse, Institut für Biochemie und Molekulare Zellbiologie, 218 325 Euro für das Projekt „Ryanodinrezeptoren und NAADP in der Biologie von T-Lymphocyten“.

Dr. Dr. Till Köhne, Poliklinik für Kieferorthopädie, im Rahmen der 2. DFG-Nachwuchsförderung Zahnmedizin 66 000 Euro für die Untersuchung der Rolle von Wnt1 in der postnatalen Zahnentwicklung.

Weitere Bewilligungen

Prof. Dr. Nicole Fischer, Institut für Medizinische Mikrobiologie, Virologie und Hygiene, erhält von der Behörde für Wissenschaft, Forschung und Gleichstellung 1,74 Millionen Euro für das Forschungsvorhaben EPILOG (Epigenetische Langzeitfolgen viraler und bakterieller Infektionen).

Prof. Dr. Manuel Friese, Institut für Neuroimmunologie und Multiple Sklerose, wird von der Behörde für Wissenschaft, Forschung und Gleichstellung für das Projekt zur Identifizierung von Immunmechanismen bei Erkrankungen mit geschlechtsspezifischen Ursachen mit 1,71 Millionen Euro gefördert.

Priv.-Doz. Dr. Götz Thomalla, Klinik für Neurologie, **Priv.-Doz. Dr. Levente Kriston** und **Prof. Dr. Dr. Martin Härter**, Institut und Poliklinik für Medizinische Psychologie, **Marc Frese** und **Dr. Hans-Jürgen Bartz**, GB Qualitätsmanagement, erhalten vom Innovationsfonds 536 892 Euro für ihr Projekt „Ergebnisqualität durch Patient Reported Outcome Measures bei Schlaganfallpatienten in der klinischen Routine.“

Prof. Dr. Dr. Uwe Koch-Gromus und **Prof. Dr. Dr. Andreas H. Guse**, Dekanat, werden von der Behörde für Wissenschaft, Forschung und Gleichstellung für das Projekt „iMED Textbook 2.0“ mit 320 000 Euro gefördert. Darüber hinaus erhält Prof. Guse im Rahmen des Universitätskollegs 354 202 Euro für das Projekt „Crashkurse Naturwissenschaften für Studierende der Medizin und Zahnmedizin“.

Priv.-Doz. Dr. Götz Thomalla und **Dr. Robert Schulz**, Klinik und Poliklinik für Neurologie, erhalten für ihr Projekt „Multimodale Untersuchungen zur Netzwerkstruktur und Netzwerkerregbarkeit als moderne Biomarker in der Schlaganfallforschung“ 49 680 Euro von der Werner-Otto-Stiftung.

Dr. Bastian Cheng, Klinik und Poliklinik für Neurologie, wird von der Deutschen Herzstiftung mit 33 500 Euro für das Projekt „Analyse der Läsionsmorphologie ischämischer Schlaganfälle zur Identifikation kardiogener Embolien“ gefördert.

Priv.-Doz. Dr. Constantin Trepte, Klinik für Anästhesiologie, erhält von der Werner-Otto-Stiftung 20 000 Euro für das Projekt „Einsatz dynamischer rechtsventrikulärer Vorlastparameter zur Vorhersage der rechtsventrikulären Volumenreagibilität bei akutem Rechtsherzversagen“.

Prof. Dr. Rainer Thomasius, DZSKJ, wird von der Europäischen Kommission mit 101419 Euro in dem Verbundprojekt „Localize it“ gefördert. **Katharina Kegel** wird vom Verein „Keine Macht den Drogen“ für die Implementierung des Familienpräventionsprojektes „Familien stärken“ mit 10 000 Euro unterstützt.

paper of the month

Dr. Penelope Pelzcar, I. Medizinische Klinik, wurde für die Publikation „A pathogenic role for T cell-derived IL-22BP in inflammatory bowel disease“ in Science mit dem Paper of the Month (November) ausgezeichnet.

Priv.-Doz. Dr. Christian Krebs, III. Medizinische Klinik, wurde für die Publikation „Autoimmune Renal Disease is Exacerbated by S1P-Receptor-1-Dependent Intestinal Th17 Cell Migration to the Kidney“ in der Zeitschrift Immunity mit dem Paper of the Month (Dezember) ausgezeichnet.

verabschiedet

Dr. Johanna Bergmann ist am 31. Dezember nach 32-jähriger Tätigkeit im öffentlichen Dienst aus dem UKE ausgeschieden. Sie arbeitete zuletzt als Beauftragte für Biologische Sicherheit im Bereich Sicherheit und Umwelt.

Thomas Gerigk, Klinik für Psychiatrie, scheidet nach 29-jähriger Tätigkeit im öffentlichen Dienst aus dem UKE aus. Er arbeitete als Fachkrankenschwester für Psychiatrie im Zentrum für Psychosoziale Medizin.

Prof. Dr. Michael Goerig, Zentrum für Anästhesiologie und Intensivmedizin, ist am 31. Dezember nach 36-jähriger Tätigkeit im UKE aus dem Dienst ausgeschieden.

Edith Krichel, Krankenhaushygiene, ist am 1. Februar nach mehr als 38-jähriger Tätigkeit in den Ruhestand verabschiedet worden. Die gelernte Kinderkrankenschwester hat nach verschiedenen Weiterbildungen zuletzt als Hygienefachkraft gearbeitet.

Anna Maria Ross, Krankenhauseelsorge, ist am 15. Dezember nach neunjähriger Tätigkeit im UKE in den Ruhestand verabschiedet worden. Als Pastorin war sie vor allem in der Intensivmedizin, dem Onkologischen Zentrum, der Gynäkologie und der Palliativmedizin im Einsatz. Außerdem unterrichtete sie Auszubildende für Gesundheits- und Krankenpflege und Medizinstudenten im Fach „Spiritual Care“.

Prof. Dr. Bernhard Fleischer, Institut für Immunologie, ist nach 24 Jahren im öffentlichen Dienst aus dem UKE verabschiedet worden. Prof. Fleischer studierte in Gießen Medizin und forschte nach seiner Promotion in Würzburg, Ulm und Mainz. 1993 wurde er als Professor für Immunologie und Tropenmedizin und Leiter der Abteilung für Immunologie des Bernhard-Nocht-Institutes für Tropenmedizin (BNITM) nach Hamburg berufen. 2002 wurde er zusätzlich zum Direktor des Institutes für Immunologie (IfI) am UKE ernannt. Prof. Fleischer erhielt zahlreiche Auszeichnungen und ist Mitglied der „Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina“. Sein wissenschaftliches Interesse galt dem Immunsystem, insbesondere der Bedeutung von T-Zellen bei der Abwehr von Infektionen durch Viren, Bakterien und Parasiten. Am BNITM und IfI hat Prof. Fleischer neben der Grundlagenforschung auch die Weiterentwicklung der mikrobiologischen und immunologischen Diagnostik vorangetrieben.

Die intensive Diskussion wissenschaftlicher Fragen hatte für ihn stets eine hohe Priorität und war ihm eine persönliche Freude. Unter seiner Leitung konnten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre Forschungsinteressen mit großen Freiheiten verfolgen und sich gleichzeitig der Unterstützung eines wertschätzenden Vorgesetzten sicher sein. Die Mitarbeiter beider Institute sind Prof. Fleischer für diese inspirierende und besondere Arbeitsatmosphäre dankbar und hoffen, dass er ihnen noch viele Jahre als Mentor und Freund zur Seite stehen wird.

Teacher of the Year 2016

Klasse gezeigt

Die Studierenden der Medizinischen Fakultät wählen traditionell zum Ende des Jahres ihre besten Dozentinnen und Dozenten. Diese wurden nun mit dem Titel „Teacher of the Year 2016“ prämiert. Auch studentische Projekte wurden ausgezeichnet.



Die Preisträger 2016. Im Intranet gibt es die vollständige Liste mit Siegern und Platzierten

Die „Teacher of the Year 2016“:

Modulblock A

Kategorie Vorlesungen

Prof. Dr. Georg Lüers, Institut für Anatomie und Experimentelle Morphologie

Kategorie Seminare

Priv.-Doz. Dr. Eckehard Scharein, Institut für Neurophysiologie und Pathophysiologie

Kategorie Blockpraktika

Dr. Dario Guttowski, Klinik für Unfall-, Hand- und Wiederherstellungschirurgie

Modulblock B

Kategorie Vorlesungen

Prof. Dr. Heimo Ehmke, Institut für Zelluläre und Integrative Physiologie

Kategorie Seminare

Priv.-Doz. Dr. Alexander Schwoerer, Institut für Zelluläre und Integrative Physiologie

Kategorie Blockpraktika

Dr. Marcel Simon, II. Medizinische Klinik und Poliklinik

Modulblock C

Kategorie Vorlesungen

Priv.-Doz. Dr. Uwe Wehrenberg, Institut für Neuroanatomie

Kategorie Seminare

Dr. Roman Jung, Institut für Klinische Chemie

Kategorie Blockpraktika

Dr. Hans Klose, II. Medizinische Klinik und Poliklinik

Modulblock D

Kategorie Vorlesungen

Dr. Georg Rosenberger, Institut für Humangenetik

Kategorie Seminare

Dr. Ingo Schmidt

Kategorie Blockpraktika

Priv.-Doz. Dr. Jun Oh, Klinik für Kinder- und Jugendmedizin

Modulblock E

Kategorie Vorlesungen

Prof. Dr. Jörg Heeren, Institut für Biochemie und Molekulare Zellbiologie

Kategorie Seminare

Dr. Matthias Janneck, III. Medizinische Klinik und Poliklinik

Kategorie Blockpraktika

Dr. Iris Haumann, Institut für Neuropathologie

Modulblock F

Kategorie Vorlesungen

Prof. Dr. Gabriele Rune, Institut für Neuroanatomie

Kategorie Seminare

Dr. Gerhard Engler, Institut für Neurophysiologie und Pathophysiologie

Kategorie Blockpraktika

Dr. David Lutz, Institut für Strukturelle Neurobiologie

Zahnmedizin

Anika Reul, Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik

Bestes studentisches Projekt

Teddybärenklinik:

Juliane Liv Glogner und weitere Studierende

Beste wissenschaftliche

Veröffentlichung eines

Studierenden als Erstautor

Christian Schlein



Die Verleihung der Promotionspreise fand im Erika-Haus statt. Rechts neben den jungen Wissenschaftlern Prof. Dr. Martin Carstensen

Verleihung der Promotionspreise 2016

Auszeichnung als Ermutigung

Der Freundes- und Förderkreis des UKE hat 14 Doktoranden für ihre exzellenten Promotionsarbeiten ausgezeichnet. Damit belohnt der Verein die jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler für ihre guten Leistungen und erinnert zugleich an ehemalige und aktuelle UKE-Forscher, nach denen die Preise benannt sind.

Nach einem Jahr Unterbrechung fand die Preisverleihung Anfang Dezember wieder im Festsaal des Erika-Hauses statt. „Mit den Auszeichnungen möchten wir die jungen Wissenschaftler zu weiterer wissenschaftlicher Arbeit ermutigen“, sagt Prof. Dr. Martin Carstensen, Vorstandsvorsitzender des Freundes- und Förderkreises. Jeder Promotionspreis ist einem bestimmten Fachgebiet zugeordnet und mit dem Namen eines ehemaligen oder aktuellen Wissenschaftlers aus dem UKE verbunden. Das Preisgeld beträgt jeweils 1250 Euro.

Die Promotionspreisträger sind:

Dr. Tim Hacker
Dietrich K. Mauss-Preis für Zahnmedizin

Dr. Vera Lilli Haustein
Klaus Thomsen-Preis für Gynäkologie und Geburtshilfe

Dr. Randolph Frederik Helfrich
Burkhard Bromm-Preis für Kognitive Neurobiologie

Dr. Clara John
Karl Heinz Hölzer-Preis für Interdisziplinäre Medizinische Forschung

Dr. Ole Jung
Volker Bay-Preis für Chirurgie

Dr. Katharina Kruszewski
Hans Sautter-Preis für Augenheilkunde

Dr. Pia Lammel
Peter Riedesser-Promotionspreis für Kinder- und Jugendpsychiatrie

Dr. Alexander Lenz
Egon Bücheler-Preis für Radiologie

Dr. Johanna Schröder
Uwe Koch-Gromus-PhD-Preis

Dr. Nina Struve
Friedrich Zywiets-Preis für Medizinische Strahlenbiologie

Dr. Tu-Lan Vu-Han
Dieter Kurt Hossfeld-Preis für Klinische Onkologie/Hämatologie

Dr. Laura Philine Westphal
Rüdiger Arndt-Preis für Tumorbiologie

Dr. Nina Weymann
Hedwig Wallis-Preis für Psychosoziale Medizin

Dr. Raluca Wroblewski
Heinrich Netheler-Preis für Molekularbiologie

Blumengruß des Monats

Auch in stressigen Situationen gelassen

Kolleginnen und Kollegen sagen „Danke!“ für Unterstützung



Kristin Gröschke freut sich über die Blumen von (v.l.) Karolin Pankow, Jolanda Krug, Dominic Körner und Susanne Hempel

Im dritten Anlauf hat es endlich geklappt: So oft hat Susanne Hempel, Arzthelferin auf der Station H8a im Universitären Herzzentrum, ihre Kollegin Kristin Gröschke für einen Blumengruß vorgeschlagen: „Weil sie jederzeit

mit Rat und Tat zur Seite steht, stressigen Situationen gelassen begegnet und fachlich auf sie Verlass ist. Kristin bereichert jede Schicht!“

Antje Witte aus dem Zentralen Controlling ist die zweite Gewinnerin des Blumengrußes. Stefanie Steinbach aus der Klinik für Stammzelltransplantation (KMT) freut sich über die „unkomplizierte, prompte und nette Unterstützung bei den verschiedensten Problemen“, für die sich Antje Witte ein „blumiges Dankeschön“ verdient habe.

So sagen Sie „Danke“

Schreiben Sie eine E-Mail an ukenews@uke.de und sagen Sie uns, bei welcher Kollegin oder wel-



Blumen für Antje Witte (l.) aus dem Zentralen Controlling von Stefanie Steinbach aus der KMT

chem Kollegen Sie sich bedanken möchten, gern mit kurzer Begründung. Die Gewinner werden ausgelost und hier vorgestellt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Wir wünschen allen Einsendern viel Glück!

Anzeige

COPY und SERVICE im UKE

Die Druck-Spezialisten für Klinik, Praxis, Studium und medizinische Einrichtungen

- Bindungen**
- Stempel**
- Plakate**
- Studenten-Service**
- Textdruck**

Kopien und Druck in s/w und Farbe bis A0, **Digitaldruck**, **Offsetdruck**, Weiterverarbeitung, **Laminieren** bis A0, **Ringel-**, **Steelbook-** und **Leimbindung** der Dissertation und Habilitation, **Scannen und Digitalisierung** von Plänen, Fotos, Dias und Röntgenaufnahmen bis A0, **Visitenkarten**, Mailings, Fax-Service, PC-Arbeiten, **Textil- und Foliendruck**, **Materialien für Medizin - und Zahmedizin - Studium, Lehre und Forschung**, **Stempelherstellung**, **Gross-Foto- und Posterdruck**, **InternetLounge** und **Hermes Paket-Shop**, KFZ- und Werbebeschriftungen, und vieles mehr....

CopyShop Mo - Fr 9 - 17 Uhr im Haus O 61
Coffee To Go, Snacks, Getränke, u.m.
Tel: 411 60 60-12

Hermes PaketShop

www.osterkuss.de Martinistr.52, im UKE, Haus O 61
TEL.: 040 / 411 60 60 10 FAX: 040 / 411 60 60 11 copy@osterkuss.de

OSTERKUSS|S| gGmbH ist ein Integrationsunternehmen gem. § 132 SGB IX.
Aufgabe ist es, Arbeitsplätze für Menschen mit Vermittlungshindernissen zu schaffen.

Impressum

Herausgeber:
Vorstand des Universitätsklinikums
Hamburg-Eppendorf (verantwortlich)
Martinistraße 52, 20246 Hamburg
Redaktion und Anzeigen:
GB Unternehmenskommunikation
Redaktion: Uwe Groenewold (Leitung),
Kathrin Thomsen, Berit Waschatz
Autoren: Arnd Petry, Nicole Sénégas-Wulf
Tel.: 0 40 7410-56061, Fax: 0 40 7410-54932
E-Mail: ukenews@uke.de
Gestaltung: Ulrike Hemme
Lektorat: Berit Sörensen
Titelbild: Luftbildgrundlage Falcon Crest Air
Fotos: Regina von Fehrentheil, Claudia Ketels,
Axel Kirchhof, Felizitas Tomrlin
Druck: Hartung Druck + Medien GmbH
Asbrookdamm 38, 22115 Hamburg
Auflage: 6500 Exemplare
Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, Aufnahme
in Onlinedienste und Internet sowie
Vervielfältigung auf Datenträgern nur mit
Genehmigung des Herausgebers.

Auszeichnung durch Innovationsausschuss

Versorgung verbessern

Das von Ärzten und Wissenschaftlern des UKE geleitete Konsortium RECOVER wird aus Mitteln des Innovationsfonds auf Bundesebene für drei Jahre mit 6,8 Millionen Euro gefördert.

Unter der Leitung von Prof. Dr. Martin Lambert, Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie, will das Konsortium ein neues, integriertes Versorgungsmodell einführen, mit dem die Versorgung von Menschen mit psychischen Erkrankungen verbessert werden soll. Unter anderem sollen Wartezeiten auf eine Behandlung verkürzt, ein sprach-

und kultursensibles Angebot für Menschen mit Migrationshintergrund geschaffen und neue Verknüpfungen ambulanter Versorgungsformen erprobt werden, um stationäre Behandlungen möglichst zu vermeiden.

Insgesamt werden acht von UKE-Ärzten und -Wissenschaftlern geleitete Projekte und zehn weitere Projekte mit UKE-Beteiligung aus den Bereichen Versorgungsforschung und neue Versorgungsformen vom Innovationsausschuss beim Gemeinsamen Bundesausschuss mit 14,6 Millionen Euro gefördert.

Landesforschungsförderung Behörde fördert UKE-Projekte

Zwei UKE-Forschungsvorhaben sind mit einer Landesforschungsförderung in Höhe von 3,4 Millionen Euro ausgezeichnet worden. Damit unterstützt die Behörde für Wissenschaft, Forschung und Gleichstellung das Forschungsvorhaben EPILOG von Prof. Dr. Nicole Fischer (Institut für Medizinische Mikrobiologie, Virologie und Hygiene) und das Vorhaben „Identifizierung von Immunmechanismen bei Erkrankungen mit geschlechtsspezifischen Ursachen“ von Prof. Dr. Manuel Friese (Institut für Neuroimmunologie und Multiple Sklerose).

Anzeige

Jetzt bewerben! Start der Qualifizierung: April 2017

PRAXISMANAGEMENT

Berufsbegleitend zum Erfolg

Mit unserer Weiterbildung lernen Sie in sechs Modulen, Praxen und Gesundheitsunternehmen nach wirtschaftlichen Kriterien zu führen sowie Strukturen und Abläufe professionell zu gestalten und zu optimieren.

kostenlose Infoveranstaltung
06. Feb. 2017, 18.30 Uhr
Uni-Campus, Von-Melle-Park 9, 20146 Hamburg



Universität Hamburg
DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

FAKULTÄT
FÜR WIRTSCHAFTS- UND
SOZIALWISSENSCHAFTEN

WWW.PRAXISMANAGEMENT-HH.DE

Nicole Schmidt, Tel. 040/42838-6471, E-Mail Nicole.Schmidt@wiso.uni-hamburg.de



3. Platz für neue UKE-Website Eine der Besten!

Eine unabhängige achtköpfige Jury hat die Website des UKE als eine der drei besten deutschen Klinikwebsites 2016 ausgezeichnet. Nutzerfreundlich und informativ lautete das Urteil. Auf Platz 1 landete das Deutsche Herzzentrum Berlin, Platz 2 ging an das Ortenau Klinikum, Platz 3 ans UKE. Insgesamt wurden mehr als 300 Websites auf nutzerfreundliche Strukturen und das Design ihrer Inhalte hin getestet und beurteilt.



Dr. Holger Iversen, Vorsitzender der Fördergemeinschaft Kinderkrebs-Zentrum Hamburg, ist von Bundespräsident Joachim Gauck mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet worden. Honoriert wird Iversens großes Engagement für das Kinderkrebs-Zentrum im UKE.

Kunstaussstellung und -versteigerung ALSTER ART Runde Summe zum Jahresende



Das NCL-Team freute sich über die Spende des Lions Clubs in Höhe von 10 000 Euro

Aktion Wunschstern

Für ein Lächeln im Gesicht



Jeder Stern ein Wunsch – und ein bunter Tannenbaum fürs Foyer Campus Lehre

Gemeinsam Brot backen, einen Weihnachtsmarkt besuchen oder basteln – diese und andere Aktivitäten haben sich die Bewohnerinnen und Bewohner der Stiftung Anscharhöhe im Rahmen der „Aktion Wunschstern“ von den Studierenden der Medizinischen Fakultät gewünscht. Die Wünsche wurden auf bunten Sternen notiert, mit denen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Dekanats und der Stiftung Anscharhöhe Ende November den Weihnachtsbaum im Foyer des

Campus Lehre schmückten. Die gesamte Adventszeit über hatten die Studierenden Gelegenheit, einen der Sterne mitzunehmen und den Bewohnern der Anscharhöhe in der Vorweihnachtszeit dann eine kleine Freude zu bereiten. Auch wenn nicht alle Wünsche erfüllt werden konnten, kam die Aktion, die das Dekanat und die Stiftung Anscharhöhe bereits im dritten Jahr veranstalten, wieder gut an. Für die Vorweihnachtszeit 2017 ist schon der nächste „Wunschstern“ geplant!

Bereits zum dritten Mal hat der Freundeskreis der Kinderklinik mit einem Infostand an der Kunstaussstellung ALSTER ART teilgenommen. Dabei standen NCL- und leukodystrophiekrank Kinder im Zentrum. Der Organisator der Veranstaltung, der LIONS-Club Hamburg, spendete 10 000 Euro, die der entsprechenden Abteilung im UKE zugute kommen.

Erneut DOSB-Lizenz erhalten

Athleticum untersucht Olympioniken

Für Spitzensportler ist das UKE Athleticum auch weiterhin eine Topadresse: Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) hat dem Universitären Kompetenzzentrum für Sport- und Bewegungsmedizin für weitere vier Jahre die Lizenz zur Behandlung von Bundeskaderathleten erteilt. „Wir versorgen Spitzen- und Nachwuchsleistungssportler auf höchstem medizinischen Niveau und sind bei der Betreuung eng mit vielen Kliniken und Instituten im UKE vernetzt“, erläutert Dr. Caroline Werkmeister, die gemeinsam mit Priv.-Doz. Dr. Götz Welsch die ärztliche Leitung des Athleticums bildet. Bereits seit



Betreuen die Olympioniken im UKE Athleticum (v.l.): Dr. Wolfgang Schillings, Priv.-Doz. Dr. Götz Welsch, Dr. Julia Schmidt

1. Januar 2015 können Bundeskaderathleten ihren jährlichen Gesundheitscheck im Athleticum

als DOSB-Zentrum durchführen lassen. Weitere Informationen unter: www.uke.de/athleticum.

Anzeige

Wir nehmen uns Zeit für Ihre Gesundheit!

Unsere zertifizierten Mitarbeiter sind mit aktuellem Wissen, fachkundiger Beratung und bewährten Produktempfehlungen für Sie da.



gesundleben
Apotheke am UKE



Öffnungszeiten: Mo. - Fr. 8.00 - 19.00 Uhr | Sa. 9.00 - 18.00 Uhr

Apotheke
IM SPECTRUM AM UKE



Öffnungszeiten: Mo. - Fr. 9.00 - 18.00 Uhr | Sa. 9.00 - 14.00 Uhr

Energiemanagementsystem Zeichen stehen auf Grün

Das UKE verfügt über ein ausgezeichnetes Energiemanagementsystem. Das haben unabhängige Experten des GUTcert-Zertifizierungsunternehmens dem UKE im vergangenen November erstmals offiziell bescheinigt. Die Auditoren lobten vor allem die Einführung der zentralen Kennzahl, die den Energieverbrauch auf den Umsatz des UKE bezieht, sowie den Umfang der Aktivitäten zur Steigerung der Energieeffizienz. Einzig bei der energetischen Bewertung größerer Klimaanlage müsse bis zum Rezertifizierungsaudit in diesem Jahr nachgebessert werden. „Wir freuen uns über dieses Ergebnis. Mit unserem Energiemanagementsystem verbessern wir die Energieeffizienz und reduzieren gleichzeitig die Kosten“, sagt Frank Dzukowski, Geschäftsführer der KFE Energie.



Roswitha Kiers (EQS), Prof. Dr. Dominique Singer, Marlies Bergers, Christoph Kranich (EQS-Kuratorium), Sonja Spahl, Ralf Hohnhold (EQS-Kuratorium), Hie-Sun Yang (v.l.)

EQS-Auszeichnung für Kinder-Intensivstation Hohe Patientensicherheit

Die Kinder-Intensivstation des UKE ist von der Externen Qualitätssicherung Hamburg (EQS) für ihre Idee zur Patientensicherheit ausgezeichnet worden. Auf der Kinder-Intensivstation haben die Eltern bereits seit langem die Möglichkeit, mit dem pflegerischen und medizinischen Personal ein Passwort zu vereinbaren,

um Informationen über den Gesundheitszustand ihres Kindes zu erhalten. Wer es kennt, wird informiert. Die Eltern haben es damit selbst in der Hand, zu entscheiden, wer informiert werden darf und wer nicht, und die Mitarbeiter der Kinder-Intensivstation werden von der schwierigen Identitätsprüfung bei jedem Anruf entlastet.

Zahl des Monats



3463 Babys sind im vergangenen Jahr im UKE zur Welt gekommen — und damit noch einmal 102 mehr als 2015. Das Universitäre Perinatalzentrum ist so beliebt wie nie zuvor und liegt zusammen mit dem Marienkrankenhaus in der Spitzengruppe der Geburtskliniken in Deutschland. Um noch mehr werdenden Müttern die Möglichkeit zur Geburt im UKE zu geben, wird das Zentrum bis 2018 räumlich erweitert.



Seit zehn Jahren ist René Scheer als Graffitikünstler aktiv. Einige seiner ausdrucksstarken Werke zeigte er bei der UKE ART 11

Kunst aus der Spraydose

René Scheer mag den Kontakt zu Menschen. Das gilt insbesondere für seine Arbeit als Pfleger auf der Palliativstation des UKE, wo er seit sechs Jahren schwerstkranke Patienten betreut. Auch in seinen Graffitis stellt Scheer den Menschen in den Mittelpunkt – mit viel Kreativität und Liebe zum Detail.

Wenn René Scheer der Duft einer Spraydose in die Nase steigt, fühlt er sich heimisch. „In Steilshoop bin ich mit diesem leicht beißenden Farbgeruch frisch gesprühter Graffitis quasi groß geworden“, erzählt er schmunzelnd. Die Bilder und Schriftzüge, die ihm täglich auf seinem Schulweg begegneten, fesselten ihn. Doch er selbst ließ lange die Finger vom Sprayen – auch als ein paar Freunde anfangen, mit Farb-dosen um die Häuser zu ziehen. „Zweimal stand ich Schmiere“, erinnert sich der heute 42-Jährige, der damals für sich entschied, dass ihm die Illegalität nicht liege. Erst zehn Jahre später schneidet er seine erste Schablone – mit der Nagelschere – und sprüht sein erstes eigenes Graffiti.

Mensch im Zentrum

Heute hat professionelles Werkzeug die Nagelschere längst ersetzt. In seinem Atelier in Poppenbüttel arbeitet René Scheer mit aufwändig zugeschnittenen Schablonen – sogenannten Stencils – und klas-

sischen Sprühdosen. Aber auch Werkstoffe wie Holz, Beton oder Metall nutzt er als Material. In seinen Werken rückt er gern den Menschen in den Mittelpunkt, wie in der Reihe „SelfieStencils“, die auch im Rahmen der UKE ART 11 zu sehen waren. „Wie Menschen interagieren, hat mich immer schon fasziniert und sicher auch zu meinem Beruf geführt“, erklärt Scheer, der seit 17 Jahren als Krankenpfleger im Palliativbereich arbeitet. Der Kontakt zu Patienten, ihren Biographien und Geschichten – aber auch die ständige Präsenz des Todes – ist bereits in zahlreiche seiner Arbeiten eingeflossen. Ein Beispiel dafür sind die Installationen mit dem Titel „Tatort“, die Scheer für das Hamburger Kunstprojekt „Kottwitzkeller“ entworfen hat. „Darin spiele ich mit Schatten und Fragmenten, die für die Themen Krieg, Abschied und Verlust stehen“, so der Graffitikünstler, der gern auch soziale Netzwerke wie Twitter oder Instagram nutzt, um mit Menschen in Kontakt zu treten und sie mit der Spraydose zu verewigen.

Live erleben kann man Scheers Kunst zur Zeit an der Außenfassade des Altonaer Museums, für das er das Stencil „FischerFürAltona“ auf die Werbefläche sprühte. Für die Sonderausstellung „EisZeiten“ des Archäologischen Museums Hamburg entwarf er das Begrüßungsbild, das direkt im Foyer zu sehen ist. Weitere Kostproben unter www.renescheer.de.

Ich bleibe wie ich bin!

Das Fachgeschäft für
medizinischen Haarersatz

HH - Haynstr. 27
Mo - Fr 9 - 18 Uhr

Termine unter
Tel. 040-46858620
service@elke-haarersatz.com
www.elke-haarersatz.de

medizinischer Haarersatz
elke



carepoint
Sanitätshaus
Orthopädietechnik

damit es einfach besser läuft



Moderne Mess- und Analysetechnik, z. B. die Carepoint-Bewegungsanalyse sind ideal für die individuelle Auswahl und Anpassung geeigneter Maßnahmen und Hilfsmittel. Maßgefertigte Einlagen passend für Ihre Sportart, spezielle Gelenkschutzprodukte – wir haben ein großes Spektrum an Möglichkeiten ... damit es für Sie einfach besser läuft. Wir beraten Sie gern.

Carepoint-Zentrale, Spectrum am UKE
Martinstraße 64 · 20251 Hamburg
Telefon (040) 411 610 9-0
Montags bis Freitags 8 bis 18 Uhr
info@carepoint.eu · www.carepoint.eu